

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 88 (2010)
Heft: 9

Artikel: In die Höhe schweben und geniessen
Autor: Novak, Martin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-725280>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In die Höhe schweben und geniessen

Die Stanserhorn-Bahn ist noch bis am 14. November 2010 täglich in Betrieb. Nebst atemberaubender Aussicht, kulinarischen Genüssen und Murmeltieren beinahe Aug in Aug werden auch Anlässe wie Gospel-Konzerte oder der Saisonschluss «Uistrinket» geboten. www.stanserhorn.ch, Telefon 041 618 80 40.



In der März-Zeitlupe verlor die Hatt-Bucher-Stiftung 2800 Bons für Tagesausflüge aufs Stanserhorn. Über 10 000 Leserinnen und Leser schickten eine Postkarte ein. Ein Teil der glücklichen Gewinner hat den Ausflug in die herrliche Nidwaldner Bergwelt bereits hinter sich.

Der Winter dauerte in diesem Jahr auch auf dem Stanserhorn unglaublich lange, und wegen der kühlen Witterung kamen die Gäste später als gewohnt. Auch die Gewinnerinnen und Gewinner der Hatt-Bucher-Leseraktion wollten für ihren Abstecher wohl garantiert schönes Sommerwetter – und liessen sich darum Zeit. Ende Juni hatten erst 15 Prozent ihren Gutschein eingelöst. Umso überschwänglicher fielen die Reaktionen der dankbaren Ausflügler aus.

So schreibt die Zeitlupe-Leserin Irene Schreiber aus Balgach SG: «Sie können sich die Freude kaum vorstellen, als ich die Gutscheine fürs Stanserhorn von Ihnen zugesandt bekam. Gestern sind wir zu viert nach Stans gefahren. Schon am Schalter der Stanserhorn-Bahn wurden

wir sehr freundlich empfangen. Durch dichten Nebel gings aufwärts – und kaum zu glauben, einige Meter unter der Endstation strahlte uns eitel Sonnenschein entgegen. Diese einmalige Bergwelt, das geheimnisvolle Nebelmeer unter uns, wir fühlten uns wie im Paradies. Dann begaben wir uns zum Mittagessen, das uns

auch sehr gut mundete. All das durften wir dank der Hatt-Bucher-Stiftung erleben, wofür wir uns von ganzem Herzen bedanken. So eine Grosszügigkeit habe ich persönlich noch nie geniessen dürfen.»

Das Stanserhorn ist nicht nur deshalb ein aussergewöhnlich attraktiver Ausflugsberg, weil von seinem 1900 Meter hohen Gipfel eine 360-Grad-Panoramasicht auf die Innerschweiz und selbst auf die Glarner oder Berner Alpen möglich ist. Wer sich in Stans mit der antiken Standseilbahn aus dem Jahre 1893 auf die Reise in die Höhe begibt, der wird in eine andere touristische Welt entführt.

Eine Stiftung für mehr Lebensqualität



Die 2004 mit dem Vermächtnis von Lou und Heinrich Hatt-Bucher errichtete Hatt-Bucher-Stiftung engagiert sich für die Lebensqualität der älteren Menschen in der Schweiz, insbesondere derjenigen, die mit knappen finanziellen Mitteln auskommen müssen. Ziel der Stiftung ist es, Not zu lindern und Freude zu bereiten. Jährlich behandelt sie Hunderte von Gesuchen, die ihr via Sozialberatungsstellen – etwa von Pro Senectute – eingereicht werden. Zum Thema «Freude bereiten» gehören auch die Ausflugstage, welche die Stiftung mit grösseren Beiträgen ermöglicht.

Schon beim Kauf der Billette an der Talstation, in der Bahn, im Gipfelrestaurant «Rondorama», auf dem Rundweg – überall werden die Ausflügler von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern freundlich in Empfang genommen. Wie richtige Gäste, nicht bloss wie zahlende Kunden. Das Resultat: Die Bergtouristen fühlen sich wohl. Sehr wohl sogar. Viele Stammgäste aus der Region fahren gar mehrmals pro Woche aufs Horn. Und wer zum ersten Mal oder seit Langem wieder einmal da ist, möchte bald wiederkommen.

Ein erfahrenes Bahnteam

Die Freundlichkeit des Personals ist ein Anliegen des Stanserhorn-Bahn-Direktors Jürg Balsiger – sie wird von den Angestellten aber überdurchschnittlich gelebt und verinnerlicht. Erst auf den zweiten Blick fällt zudem auf, dass die meisten der uniformierten Helferinnen und Helfer bereits im Pensionsalter sein könnten: Die Haare unter Mütze oder Hut sind grau bis weiss, die Gesichter weisen ein paar Lachfalten mehr auf.

Ist das Zufall oder Strategie? Jürg Balsiger, mit 46 Jahren jugendlicher Chef der «Jungsenioren», erklärt: «Wir stellen bewusst auch lebenserfahrene Menschen ein, die noch fit sind und sich nicht völlig zur Ruhe setzen möchten. Für jüngere Leute ist bei der Stanserhorn-Bahn kein geregeltes Auskommen möglich, da wir fünf Monate Winterpause haben.» Daneben verhehlt Jürg Balsiger aber nicht, dass die Senioren und Seniorinnen dem Betrieb am Berg sehr viel Positives bringen. Nebst natürlicher Freundlichkeit und gesunder Motivation dominieren bei ihnen Gelassenheit und Humor. Diese Eigenschaften kommen bei den – vielfach ebenfalls älteren – Besuchenden sehr gut an. Jedenfalls hätte die Hatt-Bucher-Stiftung mit ihrem Engagement «zum Wohle der älteren Menschen» keinen besseren Partner für eine Leseraktion wählen können!

Bis zur Winterpause geht es noch zwei Monate. Besitzern von Hatt-Bucher-Gutscheinen und allen anderen Bergfreunden bieten sich somit noch viele Gelegenheiten, das Stanserhorn zu besuchen und seine aufgestellten Jungsenioren kennenzulernen. Und wie ein dankbares Ehepaar aus dem Aargau, das sich an einem herrlichen Tag zufrieden auf einer Aussichtsbank am Gipfelweg niedergelassen hat, festzustellen: «Man muss geniessen, solange man kann!»

Martina Novak

Drei Porträts vom Stanserhorn rechts und auf Seite 39.



Remy Blättler (66), Gästebegleiter

Freundlicher als anderswo

«Herzlich willkommen, liebe Fahrgäste!» Einige Touristen in der Luftseilbahn auf den Stanserhorn-Gipfel drehen verwundert die Köpfe nach dem freundlichen Kabinenführer um. Dass ein Kabinenführer die Fahrgäste anspricht und ihnen nützliche Informationen zum Fahrziel vermittelt, das gibt es nicht in jeder Bergbahn. In anderen Betrieben heissen die Kabinenführer aber auch nicht Gästebegleiter wie Remy Blättler. Der 66-Jährige steht nun schon die sechste Saison im Dienste der Bergbahn, die 2006 für das «freundlichste Bahnpersonal» ausgezeichnet wurde. Diese Freundlichkeit ist kein Marketing-Gag, sie kommt von Herzen. Remy Blättler liebt seinen Job. Seine Begeisterung für den Berg, für die Natur, für seine Kollegen ist ansteckend. Die Gäste hören interessiert zu, was der Stanser erzählt. Witzige Anekdoten werden mit Gelächter quittiert, zumindest von den Einheimischen. «Besteht eine Gruppe mehrheitlich aus Schweizern,

erzähle ich mehr. Sind vor allem ausländische Touristen in der Bahn, mache ich das Kurzprogramm, um sie nicht zu langweilen», erzählt er.

Remy Blättler ist einer von zwölf Gästebegleitern, die aufgrund ihres Alters in Rente gehen könnten, aber noch aktiv sind und den Kontakt mit Menschen schätzen. An etwa fünfzehn Tagen pro Monat versieht der Stanser seinen Fahrdienst in der Standseil- oder Luftseilbahn, an betriebsintensiven Tagen sind es bis zu 30 Berg- und Talfahrten. «Bei diesem Arbeitspensum mit flexiblem Einsatzplan bin ich top motiviert. Wenn ich jeden Tag in den Stollen müsste, wäre das sicher anders.» 19 Jahre Leitung einer Migros-Filiale und 25 Jahre Selbstständigkeit im Gemüsehandel waren genug. Jetzt geniesst der Laienschauspieler neben der Arbeit auch die Freizeit. «Da ist meine Frau, da sind Freunde und Hobbys. Um die kümmere ich mich auch im Winterhalbjahr, wenn die Bahn nicht fährt.»



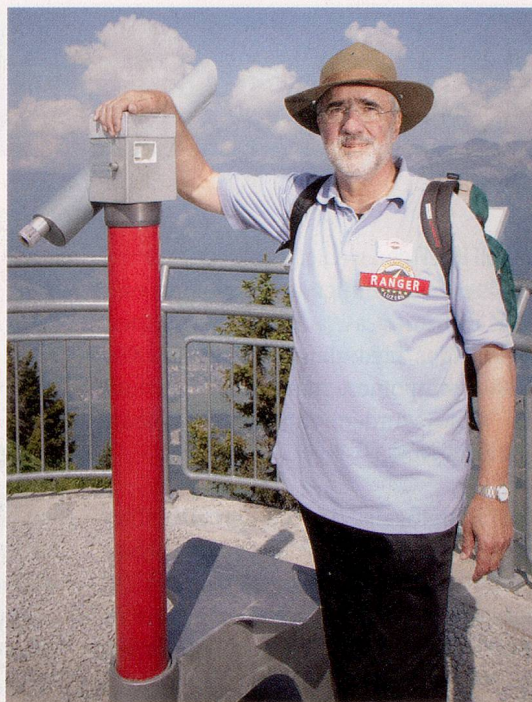
Margrit Aregger (61), Restaurantangestellte

«Wie ein anderer Mensch»

Wer schon 21 Jahre lang im gleichen Betrieb im Service arbeitet, muss eine treue Seele haben und optimale Arbeitsbedingungen vorfinden. Bei der Luzernerin Margrit Aregger kommt beides zusammen. Die 61 Jahre sieht man der perfekt zurechtgemachten Restaurantangestellten in ihrer trachtähnlichen Arbeitskleidung nicht an. «Für mich ist jeder Arbeitstag hier oben ein schöner Tag, und ich fühle mich wie ein anderer Mensch», sagt sie. «Hier stimmt einfach alles, Arbeitsbedingungen, Führung, Gäste.»

An zwei bis drei Tagen in der Woche hilft Margrit Aregger im modern eingerichteten Gipfelrestaurant aus. Meistens ist sie dann im Einsatz, wenn ganze Gruppen verpflegt sein wollen oder Bankette geplant sind. Dann bereitet sie wunderbare Tafeln vor und bedient die Gäste. Das strahlende Lächeln verschwindet dabei nie aus ihrem Gesicht. «Ich liebe es, Gäste zu

verwöhnen», wirft sie fast entschuldigend ein. Ein ganz besonderes Arbeitserlebnis sind auch für die erfahrene Gastgeberin die «Candle Light Dinners», die jeden Freitagabend und an gewissen Samstagen zusätzlich Gäste aufs Stanserhorn locken. «Diese Leute interessieren sich zwar auch für die Aussicht und die Natur wie die Tagesgäste, aber sie kommen in erster Linie hier hinauf, um etwas zu feiern. Das sieht man ihnen an. Umso dankbarer sind sie, wenn sie ein gutes Essen und eine freundliche Bedienung bekommen», ist Margrit Aregger überzeugt. Obwohl die gelernte Coiffeuse noch lange nicht an die Pensionierung denkt, wird es ihr auch zu Hause nicht langweilig: Sie frisiert privaten Kundinnen die Haare, reitet regelmässig auf den eigenen Pferden und sorgt liebevoll für ihren Mann. «Ihn verwöhne ich genauso gern wie die Gäste im Restaurant!»



Martin Gut (69), Ranger

Das wandelnde Gipfellexikon

«Sogenannten Parkrangers bin ich schon während eines zweijährigen Berufsaufenthaltes im kanadischen Vancouver begegnet. Damals ahnte ich allerdings noch nicht, dass ich selbst mal einer werden würde.» Martin Gut schmunzelt. Seit diese Funktion vor drei Jahren am Stanserhorn eingeführt wurde, gehört der ehemalige Bauingenieur zum 14-köpfigen Korps der ehrenamtlich tätigen Ranger aus unterschiedlichsten Stammbereufen.

Seine Aufgabe ist es, die Gäste auf dem Gipfelrundweg zu begrüssen, zu begleiten und ihre Fragen zu beantworten. Dabei geht es insbesondere um die Alpenflora, die mit 60 bis 80 Arten auf dem Stanserhorn im Sommer reichlich zu bestaunen ist. «Vor meiner Tätigkeit als Ranger kannte ich längst nicht alle Blumen», gesteht Martin Gut. «Jetzt schaue ich mich bei Arbeitsbeginn zuerst um, was neu blüht, und falls mir der Name entfallen ist, orientiere ich mich im Pflanzenbestimmungsbuch.» Auch über die Tiere weiss der 69-jährige Stanser Bescheid, insbesondere die bevorzugten Weideplätze der Gämsen kennt er. In seltenen Fällen muss er Erste Hilfe leisten oder die Touristen vor einem nahenden Gewitter warnen.

Während sich anderswo wie etwa in Kanada die Ranger um eine Menge technischer Belange kümmern, sind sie auf dem Stanserhorn ausschliesslich für die Information der Besucherinnen und Besucher zuständig. Die schätzen das und lassen sich beim Gipfelrundgang gerne auf eine Unterhaltung mit dem stattlichen Mann mit Hut ein. Für Martin Gut stellt sein Frischluftjob, den er bei günstiger Witterung an zwei bis drei Tagen pro Monat ausübt, eine schöne Abwechslung zum Pensioniertenalltag dar. Seit zwei Jahren engagiert er sich noch anderweitig fürs Stanserhorn: Aufgrund seiner Technikenntnisse amtiert Martin Gut als Gesamtprojektleiter der neuen Cabrio-Bahn, die ab 2012 mit offenem Oberdeck Passagiere auf den Gipfel befördern wird.